

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durchsucht, und hier allein wurden die beutegierigen Feinde einigermaßen für ihre Arbeit entschädigt. Drei Fässer mit Most wurden heraufgeschleppt und vor die Hausthüre gewälzt, auch brachten einige Soldaten unter heiterem Gelächter der Uebrigen ein paar gewaltige Speckseiten und mehrere Laib Brod ans Tageslicht. Ganz zuletzt wurden die feindlichen Gäste noch durch ein Fäßchen Brantwein beglückt, das ein lustiger Gefelle unter tollen Sprüngen und Geberden aus dem Hause trug und mit lautem Jubel vor seine Kameraden hinstellte. Nun gieng es ans Essen und Trinken. Der Speck schien gut zu munden, und Most und Brantwein machten fleißig die Kunde. Die Leute hielten ihre Mahlzeit im Freien, wo es ihnen trotz der Kälte besser zu gefallen schien als in der dumpfen Stube. Luise stand, in ihr Tuch gehüllt, unter der Hausthüre und sah traurig vor sich hin. Der Major nahm an dem Gelage wol auch Theil, aber aus seiner wenig heiteren Miene ließ sich un schwer erkennen, daß er mit dem Erfolge seiner Expedition nicht zufrieden sein mochte. Er blickte von Zeit zu Zeit nach der Richtung hin, in welcher die Reiterabtheilung vor einer halben Stunde fortgezogen war. Von dorthier allein schien er einen befriedigenden Ausgang seines Unternehmens zu erwarten. Nachdem er eine geraume Zeit seinen Leuten bei ihrem fröhlichen Schmause zugesehen, derselbe aber kein Ende nehmen wollte, hob er mit einem kurzen Befehle das Gelage auf und gebot nach den Pferden zu sehen, welche man in dem Wirtschaftsgebäude des Gehöftes eingestellt hatte. Da der Lindbauer keine Pferde hielt, so fehlte es an Haber, und es mußten daher die Thiere mit Heu ihren Hunger stillen.